



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Fürsten-Ideal der Jesuiten in einem treuen Spiegelbilde dargestellt

Söltl, Johann Michael von

Stuttgart, 1870

Die Kriegskosten

urn:nbn:de:hbz:466:1-31061

ganze himmlische Kriegsheer dient. Uebrigens werden wir diese Sache, die wir mit so großem Eifer uns angelegen sein ließen, jetzt da sie gelungen ist — als eine Dir vom Kaiser erzeigte Wohlthat und als Deine Ehre mit aller Kraft schützen.“*)

18.

Die Kriegskosten.

Schon vorher hatte Maximilian dem Kaiser eine allgemeine Berechnung der bisher für ihn aufgewendeten Kriegskosten vorgelegt, deren Ersatz er zu fordern hatte und für welche ihm Oesterreich ob der Enns war eingeräumt worden. Da die Mitglieder der Liga mit ihren Geldbeiträgen im Rückstande waren und Maximilian die Nachzahlung derselben kaum erwarten durfte, so stieg dadurch die Forderung bedeutend.

Allein seine Absicht ging nicht so sehr dahin, Bezahlung in baarem Gelde zu erlangen, als vielmehr ein „Namhaftes an Land und Leuten zu erwerben.“ Dieses konnte um so eher erreicht werden, als durch die Verpfändung des Landes ob der Enns bereits die Bahn hiezu eröffnet war. Maximilian hatte daher überwiegende Gründe, sich dafür zu entscheiden, und es lag in der Natur der Sache, daß er sich dann bemühte, die Rechnung so hoch als möglich zu stellen, sagt sein Geschichtschreiber.**)

Die ganze Summe betrug 15 Millionen Gulden, ward aber durch wechselseitige Uebereinkunft auf 13 Millionen herabgesetzt. Um sich dieser Schuld zu entledigen und das Pfand einzulösen, that Oesterreich den Vorschlag, die obere Pfalz, welche durch Friedrichs Nechtung als lediges Reichslehen betrachtet wurde, statt des Landes ob der Enns an Maximilian zu überlassen. Doch schien dieser anfangs nicht geneigt, auf den Vorschlag einzugehen.

*) 11. März 1623.

***) Aretin: Bayerns auswärtige Verhältnisse I. 185.